

# Calmer Wochenblatt

№ 240.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 14. Oktober 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 jährl. m. Frägerf. Wrt. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortbezirk 1/2 jährl. Wrt. 1.50, im Fernverkehr Wrt. 1.90. Bestellg. in Würt. 50 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

## Politische Umschau.

Zwei bedeutsame Tagungen haben dem politischen Leben unseres engeren Heimatlandes in der abgelaufenen Woche das Gepräge gegeben: die Herbstwänderversammlung der Nationalliberalen Partei und die Landesversammlung der Sozialdemokratie. Beide wiesen bemerkenswerte Momente auf; erstere die parteiamtliche Erklärung über ein planmäßiges Zusammengehen von Nationalliberalen und Volkspartei bei den nächsten Wahlen, letztere die offene Markierung der schroffsten Gegensätze in den Reihen der Genossen. Wenn führende Persönlichkeiten offen von einer „Verärgerungstaktik“ innerhalb der Partei sprechen, von einem „zerklüfteten Parteiwesen, wie es schlimmer nicht sein kann“, von der „Verleugnung aller Vernunft“ auf Seiten der radikalen Genossen, so braucht man im bürgerlichen Lager darüber zwar keinen Jubelhymnus anzustimmen, aber man kann doch in ruhiger Ueberlegung zu dem Schlusse kommen, daß eben auch die sozialdemokratische Vollkommenheit in die Brüche geht, ehe sie nur recht angefangen hat. Ist das für die vernünftigen Beobachter des politischen Lebens eine Selbstverständlichkeit, so andererseits für die, die insbesondere heutzutage alles Heil von links erwarten, eine ganz gesunde Lehre.

Eine Jubelfeier von hoher geschichtlicher Bedeutung wurde in den ersten Wochentagen in der Reichshauptstadt begangen: die Jahrhundertfeier der Berliner Universität. In den Zeiten der tiefsten politischen Demütigung — durch den Frieden zu Tilsit i. J. 1807 war mit dem „Königreich Westfalen“ die wichtigste altpreussische Universität Halle, in Feindeshand übergegangen — wurde das Institut unter Friedrich Wilhelm III ins Leben gerufen, um sich gar bald zu einer musterghiltigen Pflegestätte deutscher Wissenschaft auszubilden. Heute hat

die Anstalt die unbestrittene Führung als Kulturfaktor für das ganze deutsche Vaterland.

Dem endgültigen Friedensschluß in der Wertindustrie haben sich noch mehrfach Schwierigkeiten entgegengestellt. Darf man diese auch nicht zu hoch einschätzen und hoffen, daß jeder weitere Tag die Bogen der Erregung vollends glätten und so doch noch ein friedlicher Ausgang zuwege gebracht wird, so ist doch die Angelegenheit nach einer anderen Seite hin kritisch zu beurteilen: sie zeigt, daß in derart ernsten Situationen die Arbeiter ihren Führern über den Kopf wachsen, daß sie deren Parole nicht mehr strikte Folge leisten. Man hat das daraus ersehen, daß die Abmachungen der Delegierten zum Teil nur sehr geringe Mehrheit fanden, zum Teil sogar eine Minderheit für sich hatten. Wir glauben, man darf daraus an verantwortlicher Stelle, haben wie drüben — auch die Arbeitgeberseite hat sich zum Teil recht hartnäckig gezeigt — die Lehre ziehen, daß man bei solchen Kämpfen die Erbitterung nicht zu tief freffen lassen darf, daß man von allem Anfang an vermittelnde Wege suchen muß. Der beiderseitige gute Wille hilft dann über vieles hinweg.

Eine Abmachung wie bei uns in Württemberg ist auch in Thüringen ins Auge gefaßt. Dort stehen zwischen der Leitung der Nationalliberalen Partei und dem Landesauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei Verhandlungen in Sicht wegen gemeinsamen Vorgehens bei den nächsten Reichstagswahlen. Die Abmachung entspricht dort einem ebenso dringenden Bedürfnis wie bei uns, denn ohne sie sind alle in liberalem Besitze befindlichen Mandate durch die Sozialdemokratie auf's äußerste bedroht.

In der auswärtigen Politik konzentriert sich das Interesse vornehmlich auf die neue Republik Portugal. Wenn man gerecht sein will, kann man eigentlich nicht sagen, daß sie sich mit ihrer ersten „Tat“ besonders rühm-

lich eingeführt hat, nicht wegen der Aufhebung und Konfiszierung der Klöster und Orden an sich, denn das ist ein Staatsakt, der niemanden etwas angeht, aber durch die Art und Weise, wie diese Tat vollführt wurde. Eine Republik, die Freiheit und Gleichheit auf ihre Fahne schreibt, sollte sich doch sagen, daß es dem primitivsten Gerechtigkeitsgefühl Hohn spricht, Leute, die nun doch einmal landesamtlich gewesen sind, innerhalb 24 Stunden über die Grenze zu jagen. Das verrät recht wenig Großmütigkeit und noch weniger Großzügigkeit beim ersten staatspolitischen Akt. Wenn sodann Gerüchte umgehen, der König habe noch nicht abgedankt, er behalte sich „weitere Entschließungen“ vor u., so hat das natürlich gar nichts zu besagen; der 21jäh. Manuel muß sich eben wohl oder übel damit abfinden, sich nach einem anderen „Berufe“ umzusehen. Daß man in Spanien nicht gerade freundigen Blickes über die Grenze schaut, versteht sich am Rand, denn wenn irgendwo in nächster Zeit in einem europäischen Lande je wieder die Würfel fallen sollten, Spanien oder Griechenland dürften wohl in gleichem Maße befragt sein, ob nicht sie das Los trifft.

Es ist ein eigenartiger Wechsel, der sich immer auf der Schaubühne des Lebens vollzieht. In diesen selben Tagen, da der Umschwung im Portugieserlande sich vollzog, hat der Absolutismus in Rußland einen weiteren Schritt vorwärts getan. Von der Zumutung an die Finnländer, Gesetze durch ihr Parlament rechtskräftig zu machen, die das letzte Ende der Oberhoheit dieses Landes bedeuteten, einer Zumutung, die das wackere Völklein mannhaft ablehnte, ging der Zarismus einfach zur Auflösung des finnischen Landtags über. Diese Auflösung ist natürlich nichts anderes als das letzte Scheinmanöver vor dem letzten Gewaltstreik; die russische Regierung weiß ganz genau, daß bei einem neu zu wählenden Landtag — Januar bezw. Fe-

## Beifall.

Eine Novelle von F. A. Geißler.

(Fortsetzung.)

„Und wenn er was kann, so wird er schließlich rasch genug Hof- schauspieler oder Mitglied einer guten, anständigen Bühne. Euer Talent steht noch im Marktwert, aber wer kümmert sich um einen Dichter? Er kann die herrlichsten Meisterwerke in seinem Rock mit herumtragen, keine Seele fragt danach, denn das Versmachen und Dramenschreiben wird nur bei einigen wenigen geschätzt, die damit Geschäfte zu machen wissen. Und um nicht zu verhungern, schreibt man schließlich Gelegenheitsgedichte für ein paar Groschen und wird zum armseligsten aller Knechte. Er löste ein Paket, das er fest an seinen linken Arm gebunden hatte, von seiner Verschönerung, riß die Hülle ab und brachte ein sauber geschriebenes Heft zum Vorschein. „Da, sehen Sie dieses Manuskript? Es ist ein Drama, weiß Gott ein echtes Stück Dichtung voll Kraft, Schönheit und Tiefe. Lachen Sie mich nicht aus, Lebensretter; ich flanke nicht, es ist ein Stück, das nicht jeder schreiben kann. Und doch bin ich so weit gewesen, daß ich mir's heute draußen mit einem Strick an den Arm band, um es mit hinunter zu nehmen auf den tiefen, ruhigen Grund. Sie haben mich dran verhindert, und zur Strafe sollen Sie das Stück lesen. Dann werden Sie mich kennen. Nun lieg' ich Ihnen zur Last da, fortgehen kann ich nicht, der Wein macht mich schläfrig, ach so müde bin ich, so müde. Lassen Sie mich die Nacht hier verbringen, morgen früh geh' ich meines Wegs, wer weiß wohin.“

Hallberg streckte sich auf der Chaiselongue aus und verfiel rasch in

einen bleiernem Schlaf. Hugo nahm das zerknitterte, auf billigstem Papier geschriebene Drama und begann zu lesen. Und er las stundenlang ohne Aufhören mit glühenden Wangen und schlagenden Pulsen. Die Lampe ging aus, er steckte eine trübe Kerze an und las weiter und weiter bis zum Ende. Er war aufs tiefste erschüttert, eine große, edle Dichtung war in seine Seele gedrungen. Ja, dieser Eugen Hallberg war ein Dichter von Himmels Gnaden und sein Drama „Freiheitsträume“ ein Meisterwerk. Und eine Rolle war darin, eine Rolle, wie für ihn geschrieben, wie aus der Tiefe seiner eigenen Seele heraus geschaffen! Das Licht in der Hand haltend, trat Hugo zu dem Schlafenden — „Armer, armer Mann! Was hast du gelitten. Aber jetzt soll's heller, froher Tag für dich werden. Ward dein Leben durch mein Dazwischentreten erhalten, so muß ich dir nun durch Taten helfen. Dein Werk sei mein Werk. Ich will den Deutschen einen großen Dichter zeigen, den sie schon bis an den Rand des Waffers gebracht hatten.“

Von einem seiner letzten Lorbeerkränze schnitt Hugo einen fast noch frischen Zweig ab und legte ihn in die Hand des schlafenden Dichters. Dann ging er zur Ruhe.

Nach traumbelastetem Schlummer erwachte er früh am Morgen und schaute durch den Türspalt in das Wohnzimmer. Da saß Hallberg mit verklärtem Antlitz auf der Lagerstatt und betrachtete den Lorbeerzweig. Er fuhr erschreckt zusammen, als Hugo eintrat; schnell stand er auf.

„Ich muß nun gehen, Herr Haffner, will Sie nicht länger belästigen. Es ist wirklich sehr schön bei Ihnen, man träumt so herrlich, sogar ich alter Esel hab' von Lorbeer geträumt. Da halt' ich beim Erwachen dies Zweiglein in der Hand, wer weiß, woher mir's kam.“

bruar 1911 — die Opposition nicht geringer wird und wird dann vollends „ihre Maßnahmen treffen“. Was das bedeutet, weiß man.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw 14. Okt. Die sogenannte Seinerbrücke unterhalb des Brühls wird weiter abwärts verlegt und in gerader Linie zu dem Feldweg von dem Hirsauer Fußweg gestellt werden. Die Brücke ist gegenwärtig als Privatweg bezeichnet und nach den bestehenden Verhältnissen ist diese Bezeichnung auch richtig. Zweifellos war die Brücke aber früher ein allgemein öffentlicher Weg, da der Brückenpfeiler auf der rechten Nagolbseite auf städtischem Boden stand. Durch Vorgänge, die nicht mehr aufgeklärt werden können, ist die Brücke dann zu dem Besitz des Dörtenbach'schen Anwesens geschlagen und von der früheren Stadtverwaltung genehmigt worden. Ein Kaufpreis soll für die Brücke nicht vermerkt und nicht bezahlt worden sein. Jedenfalls aber ist die Brücke jetzt Eigentum der Vereinigten Deckenfabriken und ist an diesem Zustand nichts mehr zu ändern. Für den Verkehr wäre es sehr bedauerlich, wenn die neue Brücke dem allgemeinen Zugang gesperrt würde. Es liegt sicher ein öffentliches Bedürfnis vor, daß an dieser Stelle ein Uebergang über die Nagolb besteht. Die seitherige Brücke wurde sehr stark benützt. Wünschenswert wäre es daher, wenn eine Vereinbarung getroffen würde, die die Brücke dem allgemeinen Personenverkehr offen ließe.

WPC. Calw 13. Okt. Im Gebiet einer von Stuttgarter Herren gepachteten Jagd auf der Markung Deckenpfronn wurden in der letzten Zeit wiederholt Wildbiedereien verübt. Dieser Tage gelang es nun einem Landsäger einen Mann von Deckenpfronn, Karl Süßer, im Wald auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen.

Böblingen 13. Okt. (Ueberfahren.) Ein Fräulein, das gestern nachmittag auf der Straße nach Stuttgart vor einem Automobil über die Straße springen wollte, wurde von diesem erfaßt, zu Boden geworfen und ihm ein Fuß abgedrückt.

Herrenberg 13. Okt. In dem Konkurs des Getreidehändlers Johann Georg Weiß hier betragen die angemeldeten Forderungen über 2 1/2 Millionen Mark. Der Prüfungstermin findet am 15. ds. Mts. vor dem Amtsgericht hier statt. Eine Vorprüfung wird in einer auf den vorhergehenden Tag anberaumten Gläubigerausführung erfolgen. Trotzdem dürfte es sehr zweifelhaft sein, ob der Prüfungstermin genügende Klarheit bringen wird.

Stuttgart 13. Okt. (Flugversuch.) Der Ingenieur Helmuth Hirth hat, wie die Blätter melden, mit seinem selbstkonstruierten Zweidecker in einer Höhe von etwa 5 m eine Strecke von etwa 800 m auf dem Wasen zurückgelegt. Bei einem Flug in 6 Meter Höhe überschlug sich der Apparat vollständig und begrub

Hirth unter sich, der jedoch ohne Verletzungen davontam.

Stuttgart. Zur Erforschung der Donauversinkung erfährt die Württ. Presse-Korrespondenz, daß die großherzoglich badische Regierung dem Prof. Dr. Endriß-Stuttgart die Genehmigung zur Auskundschaftung des sogenannten Gefallenen Lochs, eines vor 100 Jahren entstandenen Erbfalls auf Markung Hattingen erteilt hat. Der betreffende Punkt ist etwa 800 Meter südlich von der Hauptversinkung der Donau entfernt. Prof. Dr. Endriß hofft, daß dort am ehesten die unterirdischen Räume der Donau-Nach erschlossen werden könnten. In allen Kreisen, die sich für die Donauversinkung interessieren, wird man über dieses erste von Seiten der badischen Regierung dem mutigen württembergischen Forscher der Donauversinkungssache gemachte Entgegenkommen gewiß erfreut sein.

Stuttgart 12. Okt. (Strafkammer.) In der Nacht zum 8. August wurde der Schutzmann Johann Hauff von dem übel beleumundeten Tagelöhner Karl Wahl von Gaisburg durch einen Stich in die Brust lebensgefährlich verletzt. Schutzmann Hauff hatte Wahl wegen Stadtverbotübertretung festgenommen und wollte ihn dem Stadtpolizeiamt vorführen. Unterwegs zog Wahl plötzlich ein Stiletmesser aus der Tasche und bohrte es dem Schutzmann in die Brust; der Stich traf die Lunge. Ein anderer Schutzmann schlug Wahl das Messer aus der Hand. Wahl selbst wurde durch Säbelhiebe verletzt. Nach der Tat erklärte der Messerheld kaltblütig, er habe das Messer eigens zu dem Zweck gekauft, um den Hauff niederzustechen. Wenn er wieder aus dem Zuchthaus herauskomme, werde es dem Schutzmann genau so gehen. Der verletzte Schutzmann schwebte einige Zeit in Lebensgefahr, er lag 8 Wochen im Krankenhaus und ist heute noch nicht ganz hergestellt. Nach dem ärztlichen Gutachten hätte der Stich leicht den Tod herbeiführen können. Wahl will sich an nichts mehr erinnern können, er sei sinnlos betrunken gewesen. Durch die Zeugenaussagen ist jedoch erwiesen, daß er wußte, was er tat. Er war wohl angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken. Der Angeklagte ist wegen Roheitsvergehen des öfteren vorbestraft. Die Strafkammer erkannte gegen ihn auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die Geliebte des Wahl, die Kellnerin Marie Keller, erhielt wegen Beleidigung 1 Monat Gefängnis.

Smünd 13. Okt. Der in den fünfziger Jahren stehende Fabrikant R. versuchte in einem Anfall von Geistesstörung sich zu erschießen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Friedrichshafen 12. Okt. Mit dem Wiederaufbau des am 19. Juli d. J. explodierten Karboniumwerks neben dem Gelände der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft ist man bereits seit einigen Wochen beschäftigt. Die R. Kreisregierung Ulm hat den Wiederaufbau genehmigt,

der Karbonium-Aktien-Gesellschaft aber die Einhaltung neuer strenger Vorschriften zur Pflicht gemacht. Bis zum Frühjahr soll das Karboniumwerk wieder vollständig in Betrieb sein, wodurch die Lieferung von Wasserstoffgas für die Zeppelin-Schiffe wieder ermöglicht wird.

Pforzheim. Die Stadtgemeinde wird wieder versuchsweise, angehts der Fleischsteuerung, einen Seefischmarkt errichten.

Berlin 13. Okt. Der portugiesische Gesandte am Quirinal ist zurückgetreten. Die portugiesische Regierung beschloß, die Gesandtschaft am Vatikan aufzuheben. In weiteren Depeschen aus Lissabon wird mitgeteilt, daß die Einziehung des Klosters Campolide nur unter Zuhilfenahme des Militärs durchführbar war. Die Behörde entdeckte, daß noch eine große Anzahl Jesuiten sich im Kloster verborgen hielt, das früher ihr Hauptsitz in Portugal war. Es wurde ein Trupp Artillerie abgesandt, der das Kloster umzingelte. Dann wurden die Gebäude untersucht, und ein unterirdischer Gang von einer halben Stunde entdeckt. Während dieser Untersuchung hörte man plötzlich eine gewaltige Explosion, und der freie Platz vor dem Kloster war vollkommen in Rauch eingehüllt. Nachdem sich der Rauch geklärt hatte, sah man 2 Soldaten schwer verwundet am Boden liegen. Die Jesuiten entkamen aber im Dunkel der unterirdischen Gänge.

Paris 13. Okt. Wie das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitteilt, sind im Laufe des gestrigen Tages im Nordbahnhof 128 Züge ein- und ausgegangen. In Lille zeigt sich eine merkwürdige Besserung der Lage. Vom Pariser Ostbahnhof sind alle Züge fahrplanmäßig abgegangen. Von 200 Ausständigen haben 110 die Arbeit wieder aufgenommen. Alle Telegraphenleitungen nach dem Osten und dem Auslande sind im Betrieb. 700 Säcke mit der Post aus den Vereinigten Staaten, die in Le Havre liegen geblieben waren, wurden mit Dampfern auf der Seine nach Paris geschafft.

Lille 13. Okt. In einer von 4000 Eisenbahnern besuchten Versammlung wurde beschlossen, der Einberufung unter die Fahne nicht Folge zu leisten.

**Gottesdienste.**

21. Sonntag nach Trinitatis. 16. Okt. Vom Turm 270. Kirchchor: Frisch auf, und laßt uns singen! Predigt 204. 9 1/2 Uhr: Form.-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Das Opfer ist für den kirchlichen Hilfsfonds bestimmt.  
Donnerstag, 20. Okt. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Detan Roos.

**Klammettel.**

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

„Von mir, lieber Hallberg, von mir. Denn ich hab ihr Werk gelesen, verschlungen, während Sie schliefen. Und ich sag' Ihnen, Sie sind der Dichter, auf den wir seit Jahren warten, und ich will den Harold in Ihrem Stück spielen, daß Sie jauchzen sollen vor Freude. Sie bleiben ein Weilchen bei mir. Heut' nachmittag hab' ich Vorlesung beim Großherzog, da will ich ihm von Ihnen erzählen. Und den Harold spiel' ich hier oder, ich laufe davon und spiele ihn anderswo. Aber der Erste muß ich sein, der dieses Werk herausbringt!“

Hallberg stand da, wie vom Donner gerührt. Alle Farbe war aus seinem Antlitz gewichen, er griff mit den Händen um sich und sank laut aufschluchzend auf einen Stuhl. Hugo hatte Mühe, ihn zu beruhigen. Er zweifelte noch immer, daß es Wirklichkeit und nicht bloß ein Traum sei: Erst allmählich faßte er sich und wurde so still wie ein Kind vor dem Weihnachtsbaum. Seine Seele erschauerte in ihren Tiefen vor dem Nahen des Glücks. Sie verlebten den Tag zusammen, und als Hugo am Spätnachmittag ins Residenzschloß ging, da sah Hallberg, aus des Schauspielers reichem Vorrat neu gekleidet am Fenster und sagte: „Ja, ich will warten, bis Sie wiederkommen; ganz geduldig warten.“

Doch als Hugo gegangen war, da ließ er sich auf den Divan nieder und wurde von jenem Fieber geschüttelt, das durch Hoffnung, Sorge und Angst von einem großen, unbekanntem Ereignis in der Menschenbrust entzündet wird.

XIII.

Als Hugo seine Vorlesung beim Großherzog begann, war er fest entschlossen, heute seinen erlauchten Zuhörer derart mit sich fortzureißen,

daß er der Bitte für Hallberg Gehör schenken müsse. Und der Zufall kam ihm, wie so oft, zu Hilfe. Der Herrscher hatte einen Band Kleist auf Hugos Tisch gelegt und das „Rätchen von Heilbronn“ eingezeichnet, eine bemerkenswerte Ausnahme von der Regel, nach welcher dramatische Werke sonst von der Vorlesung grundsätzlich ausgeschlossen waren, da der Großherzog die Ansicht vertrat, daß ein Drama nur von der Bühne herab in der vom Dichter gewollten Weise wirken könne. Die Abweichung von diesem Grundsatz war jedenfalls eine Aufmerksamkeit für die Großherzogin, welche der Vorlesung beiwohnte, denn sie liebte dies Werk sehr.

Hugo war in bester, siegesfreudigster Stimmung. Er las mit lobendem Feuer, ohne einen Augenblick in theatermäßige Rhetorik zu verfallen, er trug die zarten, innigen Stellen mit tiefer Empfindung vor und wahrte doch dabei die edle Einfachheit, mit der Rätchens Gestalt so zauberisch die Herzen rührt. Als er geendet hatte, reichte ihm die Großherzogin mit huldvollen Dankesworten die Hand. Ihr Gemahl aber sprach: Ja, lieber Herr Haffner, Sie haben sich heute selbst übertroffen. Ich kenne Sie und Ihre Art doch nun schon geraume Zeit, aber der Unterton, der heute in Ihren Worten mitklang, war mir bis jetzt doch fremd geblieben. Es war, als ob eine große, tiefe Bewegung in Ihrer Seele nachzitterte, als ob ein bedeutsames Erlebnis Ihrer Erfassung des Kunstwerks ein ungeahntes Echo gäbe, ich weiß nicht recht, wie ich ausdrücken soll, was ich heute bei Ihrer Vorlesung empfand, vielleicht können Sie mir Aufschluß darüber geben, selbstverständlich wünsche ich mich durchaus nicht in Ihre innersten Angelegenheiten zu mischen.“

(Fortsetzung folgt.)



**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Schotterlieferung.**

Zur Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1911 bedarf die unterzeichnete Stelle:

- 2510 cbm Schotter aus Muschelkalk,
- 400 t Normalschotter aus Porphyr,
- 245 t Feinschotter " "
- 390 t Schwwegsotter " "
- 95 t Porphyrsand.

Bedingungen und Bedarfsliste können hier eingesehen werden und sind Angebote mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ bis

**Samstag, den 22. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr,**  
bei der Eisenbahninspektion Calw einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Calw, den 8. Oktober 1910.

**K. Eisenbahninspektion.**

**Markt-Anzeige.**

Am Kirchweihmontag, den 17. Oktober, findet hier Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt statt, wozu einladet  
Neubulach, den 13. Oktober 1910.

**Gemeinderat.**

**Gewerbeschule Calw.**

Das Winterhalbjahr beginnt am

**Montag, den 17. Oktober.**

Die Klasseneinteilung bleibt dieselbe wie bisher. Der Unterricht für Klasse I findet im Georgenäum, der Unterricht der Handelsabteilung in Stenographie und Buchführung im Lokal der Frauenarbeitschule statt, der Unterricht in sämtlichen übrigen Klassen bezw. Fächern im Zeichensaal des Mädchenschulgebäudes in der Badgasse.

**Stundenplan für das Winterhalbjahr 1910/11.**

	I. Klasse (1. Jahrgang)	II. Klasse (2. Jahrgang.)	III. Klasse (3. Jahrgang)	IV. Klasse (gemischt. Jahrgang)	Handelsabteilung (kaufm. Lehrlinge)
<b>Montag</b>		7-9 Abends Materialienkunde Angewandte Geom. Fachzeichnen.		5-7 Abends Geschäftsaufsatz Materialienlehre.	<sup>2</sup> / <sub>8</sub> - <sup>3</sup> / <sub>9</sub> Abends Stenographie.
<b>Dienstag</b>			7-9 Abends Buchführung Geschäftsaufsatz		<sup>1</sup> / <sub>8</sub> - <sup>1</sup> / <sub>10</sub> Vorm. Kaufm. Rechnen. Deutsch (Aufsatz).
<b>Mittwoch</b>	<sup>7</sup> / <sub>8</sub> -11 Vorm. Geschäftsrechnen Aufsatz Projektionslehre.	7-9 Abends Geschäftsaufsatz Buchführung Wirtschaftslehre.		6-7 Uhr Abends Buchführung.	<sup>2</sup> / <sub>8</sub> - <sup>3</sup> / <sub>9</sub> Abends Kaufm. Buchführung
<b>Donnerstag</b>	<sup>7</sup> / <sub>8</sub> -11 Vorm. Angewandte Geom. Gewerbl. Rechnen. Freihandzeichnen.		7-9 Abends Materialienlehre Wirtschaftslehre Fachzeichnen.	5-7 Abends Gewerbl. Rechnen Geschäftsrechnen.	
<b>Freitag</b>		7-8 Abends Gewerbl. Rechnen.	8-9 Abends Kostenberechnen.		<sup>1</sup> / <sub>8</sub> - <sup>1</sup> / <sub>10</sub> Vorm. Kaufm. Rechnen. Handelskorrespondenz
<b>Sonntag</b>		8-9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Vorm. Fachzeichnen (rechn.) oder Freihandzeichn.	<sup>1</sup> / <sub>2</sub> 11-12 Uhr techn. Fachzeichnen.		

Calw, 14. Oktober 1910.

**Der Schulvorstand.**  
Prof. Beurlen.

**Damen- und Kinder-Schürzen**

schwarz, weiß und farbig in allen Größen und Preislagen,

**Schurzzeuge u. Wäsche-Borten**

in reicher Auswahl empfiehlt

**Franz Schoenlen,**  
Biergasse.

**Spanier-Trauben**

ein, welche ich fakweise und gekeltert von 20 Liter an abgebe und sehe ich Bestellungen entgegen.

**D. Herion.**

**Beigholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 2. November 1910, vormitt. 10 Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Fiberg, Meistern, Heimenhardt u. Rälbling je von Sommerschlägen, sodann vom Scheidholz Distr. Fiberg, Hengstberg, Meistern und Heimenhardt:

Nm. eichen 2 Anbruch, buchen und übr. Laubholz 155 Anbruch, Nadelholz 4 Schetter, 10 Brügel, 1563 Anbruch Registerauszüge gegen Bezahlung vom Kameralamt Neuenbürg.

**Stuttgarter Geldlotterie!**

Ziehung garant. 15. Oktober, Hauptgewinne M. 15 000, 6 000 u. s. w. Lose à 1 M. bei

**Friseur Winz, Marktplatz.**

Ein ordentlicher

**Junge**

kann sofort oder später bei Vergütung in die Lehre treten. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

**Dr. Autenrieth**

ist auf ca. 10 Tage verreist.

Eine sommerliche, kleinere Zimmrige

**Wohnung**

mit Zubehör ist sofort oder auf später zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Hirau.

Schön sommerliche

**Wohnung**

mit 4 oder 6 Zimmern, sowie Gartenanteil, zu vermieten.

Malermeister Hogg.

Ein aufgewecktes

**Mädchen**

auf 1-2 Tage in der Woche zur Mithilfe gesucht.

Näheres beim Vorstand des Spar- und Consumvereins.

Einige

**Zimmerleute**

können sofort eintreten bei

**Ernst Kirchherr.**

Birka 10 Bentner schöne saure

**Mostäpfel**

(noch auf den Bäumen hängend) verkauft

**Wilh. Haydt, Bäckermeister, Lederstraße.**

Für einen größeren Herrschaftsfall wird ein

**Lehrjunge**

gesucht, dem Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten geboten ist.

Anfragen unter P 10 an die Exped. ds. Bl.

Denzlingen.

Habe wegen Entbehrlichkeit ein bereits noch neues, leichtes, elegantes

**Charabank**

mit Patentachsen billig zu verkaufen.



**Gottl. Köck.**

Einige tüchtige

**Platzarbeiter**

sofort gesucht.

**Gust. Burkhard & Co., Sägewerk, Unterreichenbach.**

Wichtig für

**Bruchleidende!**

Bruchbänder, Leibbinden, Geradhalter sowie

Lehrmaschinen u. künstl. Glieder; übernehme für tadellosen Sitz jede Garantie.

**Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist, Calw, Lebergasse 175.**

Mitglied des Rabati-Spar-Vereins. Bin jed. Mittwoch Vorm. in meiner Filiale.

Bahnhof Leinach.

**Kurzgesägtes Brennholz**

empfiehlt und sieht Bestellungen entgegen

**Johs. Theurer, Sägewerk.**

Empfehle mein reich sortiertes Lager in

**Blusen, Unterröcken u. Schürzen.**

**Emilie Herion.**

Ausgewählt schöne Leghühner

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gewachsene zu M. 1.40

<sup>3</sup>/<sub>4</sub> " " " 1.80

(Spezial-Farben 20 % teurer)

versenden unter Nachnahme und Garantie für lebende Ankunft

**Gebrüder Kauffmann, Kgl. Hofl., Esslingen a. N.**

QUALITÀ SUPERIORE  
**Borsalino**  
 Grand Prix-Paris 1900  
**Echte Borsalino-Hüte**  
 aus der weltberühmten Hutfabrik  
 von Borsalino Giuseppe & Fratello, A.-G.  
 in Alessandria (Italien.) Gegründet 1857.  
**Alleinverkauf:**  
**W. Schäberle, Hutmacher.**

Man achte auf obige gesetzlich geschützte Marken.

**Lichtbilder-Vortrag**  
 Sonntag, den 16. Okt., abends 6 Uhr, im Gasthaus z. „Löwen“  
 in Hirsau, naturwissenschaftliches Thema:  
**„Der Armenisch“**,  
 eine Schilderung der langsamen Kulturentwicklung des Menschengeschlechts;  
 dargestellt und erläutert in zirka 80 Lichtbildern  
 von dem bekannten Meister Herrn Heinrich Schürmann, Stuttgart.  
**Kinder-Vortrag nachmittags 4 Uhr:**  
**„Reisen durch Tirol und Baiern.“** — Märchen.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.  
 Eintritt abends 25 Pfg. Für Kinder nachmittags 10 Pfg.  
 Der Einberufer.

**Oberes Badhotel, Liebenzell.**  
 Vom 18. ds. Mts. ab ist die  
 Wirtschaft geschlossen.

**Liebenzell. — Gasthof z. Adler.**  
 Zur Feier der Kirchweih am kommenden  
 Sonntag und Montag, den 16 und 17. ds. Mts.,  
 halte  
**Tanz-Unterhaltung**  
 ab bei gutbesetztem Streichorchester. Auch gibts  
 alle Sorten feinsten Kuchen.  
 Auerkannt vorzügl. Küche und Keller. Es ladet höflichst ein  
**Ernst Schönlen.**

**Bad Liebenzell. — Gasthof z. Linde.**  
 Zur Feier der Kirchweih findet am Sonntag  
 und Montag  
**Tanzmusik**  
 bei gutbesetztem Orchester statt. Für reine Weine und gute  
 Küche ist bestens gesorgt.  
 Es ladet höflich ein  
**G. Stark.**

**Altburg.**  
**Kirchweih-Einladung.**  
 Meine werthe Kundschaft von Stadt und Land  
 lade ich auf Sonntag, den 16 ds. zur Kirchweihfeier  
 bei gutem Kuchen, reellen Getränken und haus-  
 gemachten Würsten und auf Montag, den 17. ds.,  
 zur Tanzunterhaltung freundlichst ein.  
**Friedrich Bühler,**  
 Gasthaus z. Krone.

**Neuhengstett.**  
 Am Kirchweihsonntag findet  
**große Tanzunterhaltung**  
 statt, wozu freundlichst einlade.  
**E. Stanger z. Hirsch.**

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
 am Kirchweihmontag, den 17. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier  
 in das Gasthaus z. „Anker“ in Rentheim freundlichst einzuladen.  
**Ludwig Heim, Flaschner,**  
**Marie Schürle,**  
 Tochter des Jakob Friedrich Schürle,  
 Zimmermanns in Rentheim.  
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.  
 Kirchgang 1/2 Uhr in Rentheim.

**Sommenhardt.**  
**Zur Feier der Kirchweih**  
 lade auf Sonntag zu musikalischer Unterhaltung,  
 sowie auf Montag zur Tanzunterhaltung freund-  
 lichst ein  
 Für gute Speisen, guten Kuchen und reelle  
 Getränke ist gesorgt.  
**Jakob Rentschler z. Löwen.**

**Monakam.**  
 Am Kirchweihsonntag findet große  
**Tanzunterhaltung, sowie**  
**Wickelsuppe**  
 statt. Für guten Kuchen und reelle Getränke  
 ist gesorgt.  
**Jakob Schroth z. Löwen.**

**Oberreichenbach.**  
 Am Kirchweihsonntag findet große  
**musikalische Unterhaltung**  
 und am Montag  
**Tanzunterhaltung**  
 bei gutbesetzter Kapelle statt. Für gute Speisen,  
 Kuchen und reelle Getränke ist bestens gesorgt.  
 Es ladet höflich ein  
**Gottlob Berner z. Löwen.**

Ein wahrer  
**Reichtum** an Solidität,  
 Konstruktion  
 und Formenschönheit  
 ist der  
**Riessner-Ofen**  
**R**egulierbar  
 von Grad zu Grad.  
**R**egulierung  
 Gasausströmungen  
 Explosionen  
 ausge-  
 schlossen.  
**R**eform-  
 Amerikaner,  
 Phoenix, Fram,  
 die sensationellen Typen.

Niederlage: **Carl Seiz, Ofenhandlung,**  
**Calw, Metzgergasse.**

**Kirchweih-Einladung.**  
 Auf Kirchweih-  
 Sonntag u. Montag  
 ladet zum gutem Ku-  
 chen bei reell. Weinen  
 und vorzügl. Bier  
 aus d. Brauerei Hüller-  
 Calw freundlichst ein  
**Bauer z. Lamm, Speßhardt.**

**Futterkartoffeln**  
 kauft  
**Männer z. Fuß,**  
 Leinach.

**Den Grasertrag**  
 (Sten Schnitt) von 1 1/2 Morgen Wiese  
 im neuen Weg gibt billig ab  
**Frau Kath. Beizer Witwe.**  
 Hirsau.  
**Kräftige Quittensträucher,**  
 sowie **Preßlingspflanzen**  
 in besten großfrüchtigen Sorten  
 empfiehlt  
**G. Wagner.**